



Frauenberatungsstelle e.V. · Humboldtstraße 14 · 79539 Lörrach

Landratsamt Lörrach Frau Elke Zimmermann-Fiscella Palmstr. 3 79539 Lörrach Humboldtstraße 14 79539 Lörrach Telefon 07621.87 10 5 Fax 07621.42 09 28 Info@frauenberatung-loerrach.de

www.frauenberatung-loerrach.de

05.05.2022

Sehr geehrte Frau Zimmermann-Fiscella,

anbei erhalten Sie den geforderten Bericht und die Evaluation des Modellprojektes Akute Häusliche Gewalt für das Jahr 2021.

Der Zuschuss des Landkreises Lörrach für das Modellprojekt Akute Häusliche Gewalt wurde im Januar 2022 verstetigt. Es handelt sich seit 2022 nun nicht mehr um ein Modellprojekt, sondern um ein Beratungs- und Begleitangebot für Frauen, die von akuter Häuslicher Gewalt betroffen sind und deren Kinder.

Falls Sie noch weitere Informationen in Bezug auf die Evaluation benötigen, melden Sie sich sehr gerne bei uns.

Mit freundlichen Grüßen

) 7 VZA

IBAN: DE 86 68350048 0001712330 · BIC: SKLO DE 66 XXX

Evaluation des Projektes akute Häusliche Gewalt im Jahr 2021 der Frauenberatungsstelle Lörrach e. V.

Der Kreistag hatte im November 2020 das Projekt zur akuten Häuslichen Gewalt erneut mit einer 100% Stelle bewilligt, welches bei der Frauenberatungsstelle Lörrach e. V. angesiedelt ist. Das Projekt wurde im Januar 2022 verstetigt. In den Leistungsvereinbarungen findet sich die Forderung nach dem hier vorliegenden Projektbericht als Grundlage der Verstetigung.

Zunächst der Bericht für 2021 in Zahlen

Anzahl der Frauen	104
Anzahl der Beratungen	(345)
Aufwand in Stunden insgesamt	1380
Stunden für die Vor- und Nachbereitung	172,5
Anzahl der im Haushalt lebenden Kinder unter 18	109
Im Laufe der Beratung getrennt	45
Frauen, die einen Strafantrag/Gewaltschutzantrag gestellt haben	34

Jeder Beratungskontakt bringt im Schnitt einen Aufwand von 4 Stunden mit sich.

Die Spannbreite ist stark abhängig von der Komplexität des Falles und der individuellen Situation der Frau. Bei der Beratung von Frauen im akuten Gewaltfall ist im Vergleich zur Basisberatung ein höheres Maß an zeitlicher Flexibilität gefordert. Es ist notwendig, den Frauen zeitnah und in geringen Abständen Beratung, Unterstützung und Begleitung anbieten zu können. Dies kann längere Beratungseinheiten, unter anderem zur Frauenhausplatzsuche, zur Rücksprache mit der Polizei, mit Anwält:innen, den Amtsgerichten und Kliniken etc., erfordern.

Erreichbarkeiten und Zugänge

In den meisten akuten Fällen fand der Zugang zu unserer Beratungsstelle über das private Umfeld, das Internet- und das Hilfetelefon, zunehmend aber auch über die Polizeiposten des Landkreises statt. Hier spiegelt sich die gelungene Zusammenarbeit mit den Polizeirevieren aus dem Jahr 2020 wider.

Im gesamten Jahr 2021 konnten wir keine verbindlichen offenen Sprechzeiten anbieten. Dies war uns mit nur 0,7 Vollzeitäquivalent (VZÄ) personell und zeitlich nicht möglich und wird zukünftig auch mit 1,0 VZÄ nicht realisierbar sein. Im Jahr 2021 ist es dennoch immer gelungen, kurzfristige Beratungsangebote für Akutfälle bereitzuhalten. Die Erstberatungen konnten größtenteils innerhalb desselben oder folgenden Tages durchgeführt werden, um die Gefährdungslage der Frauen einzuschätzen. Informationen über Schutz- und Hilfsmöglichkeiten bieten wir darüber hinaus rund um die Uhr auf unserer Website und unserem Anrufbeantworter an.

Vernetzungsstrukturen

Die Vernetzungsarbeit auf Landes- und Bundesebene fand im Jahr 2021 regelmäßig in allen Fachbereichen in den Landesarbeitsgemeinschaften statt.

Während im Jahr 2020 persönliche Kooperationsgespräche mit einigen Polizeirevieren des Landkreises stattfinden konnten, war dies im Jahr 2021 aufgrund der zugespitzten pandemischen Lage seitens der Polizei nur eingeschränkt möglich. Die Polizei erfüllt lediglich einen Ermittlungs-, aber keinen Beratungsauftrag, weshalb sich die Zusammenarbeit und der Austausch per Mail, Telefon und Brief auch aus Sicht der Polizei als sehr wichtig erwiesen hat. Die interdisziplinäre Zusammenarbeit hat sich als sehr hilfreich für die Fallarbeit erwiesen, und diente dem Aufbau von Hilfeketten zur effizienten Versorgung betroffener Frauen und Kinder. Ein Herantreten an die Staatsanwaltschaft, welches uns von der Polizei empfohlen wurde, konnte aufgrund der pandemischen Situation ebenfalls nicht erfolgen. Dieser Schritt ist weiterhin in Planung für 2022.

Kooperationsgespräche mit den Teamleitungen der Sozialen Dienste des Landkreises fanden im April 2021 statt. Inhaltlich ging es um die Sensibilisierung der Teamleitungen zum Thema Häusliche Gewalt in Familien. Die Frauenberatungsstelle machte darauf aufmerksam, dass Eltern möglichst nicht zu gemeinsamen Gesprächen einbestellt werden sollten, wenn die Mutter gleichzeitig von Häuslicher Gewalt betroffen ist oder bedroht wird. Es wurde deutlich, dass insbesondere die Kollision von gemeinsamem Sorgerecht und Maßnahmen des Gewaltschutzes (Kontakt- und Annäherungsverbot des Täters) ein großes Spannungsfeld bergen und einen sensiblen Umgang erfordern.

Zwischen dem Frauenhaus und der Frauenberatungsstelle fanden seit dem Jahr 2021 regelmäßige Austauschtreffen statt. Es gelang uns dadurch effizienter Aufnahmen im Frauenhaus Lörrach zu ermöglichen und auf die Bedürfnisse der von akuter Gewalt betroffenen Frauen zielgerichteter eingehen zu können.

Darüber hinaus lud die Frauenberatungsstelle zu einem Vernetzungstreffen für Beratungsstellen des Landkreises Lörrach im Oktober 2021 zu sich ein. Dies diente der besseren Vernetzung und dem Ausbau von Kooperationen rund um das Thema Häusliche Gewalt.

Positiv auf die Zusammenarbeit mit dem gynäkologisch-medizinischen Bereich hat sich das Anmieten von externen Räumlichkeiten in einer gynäkologischen Praxis in Lörrach ausgewirkt. Hier ist angedacht, für das Jahr 2022 eine noch dichtere Vernetzung zu installieren. Grundsätzlich sehen wir noch Potenzial für eine tiefere strukturelle Verankerung der Zusammenarbeit mit dem medizinischen Bereich.

Öffentlichkeitsarbeit zur Prävention von Häuslicher Gewalt

Anlässlich des Weltfrauentages am 08.03.2021 veranstaltete die Frauenberatungsstelle mit "Steffi und Salz" ein Benefizkonzert, durch welches eine große Öffentlichkeitswirksamkeit erreicht werden konnte. Zwischen den Songs wurde vor allem über Häusliche Gewalt und den Anstieg dieser gesprochen. Das Konzert wurde als Wohnzimmerkonzert organisiert, aufgenommen und ist weiterhin bei YouTube einsehbar.

In Zusammenarbeit mit den Vereinsfrauen wurde eine Handtaschen-Verkaufsaktion in der Lörracher Innenstadt durchgeführt. Die Frauenberatungsstelle zeigte durch den Verkaufsstand erneut Präsenz in der Öffentlichkeit und schaffte damit eine niederschwellige Gelegenheit, sich über das Beratungsangebot und über das Thema Gewalt unverbindlich zu informieren.

Zur Enttabuisierung des Themas Gewalt postet die Frauenberatungsstelle Lörrach, über den seit 2021 öffentlichen Instagram-Account, regelmäßig Beiträge. Eine Mitarbeiterin nahm im Sommer 2021 an einer Demonstration in Basel gegen "Victim blaming" und Gewalt gegen Frauen teil, was dazu führte, dass ein Interviewbeitrag der Frauenberatungsstelle im SWR Fernsehen zu sehen war. Im November organisierte die Frauenberatungsstelle zudem in Kooperation mit dem Autonomen Frauenhaus Lörrach eine Aktionswoche anlässlich des "Internationalen Tags zur Beseitigung von Gewalt gegen Frauen". Neben einem gut besuchten Infostand in der Innenstadt, wurden durch unser Engagement auch mehrere Schaufenster von Ladengeschäften und der Stadtbibliothek thematisch gestaltet.

Ebenfalls zur Enttabuisierung von Gewalt trug unsere Teilnahme am Projekt "Nachtsam" bei, welches vom Land Baden-Württemberg finanziert wird. Das Projekt startete im Juli 2021. Durch die Teilnahme an "Nachtsam" wurde das Thema Gewalt gegen Frauen anhand von Plakatierungen öffentlich sichtbar gemacht und die Frauenberatungsstelle wurde qualifiziert, Schulungen im gesamten Landkreis für Kooperationspartner:innen wie Clubs, Bars und Vereine durchzuführen.

Auch das Thema Digitalisierte Gewalt weist einen Zusammenhang zur Häuslichen Gewalt auf und zeigte sich 2021 mit steigenden Fallzahlen in der Frauenberatungsstelle. Häusliche Gewalt verlagert sich zunehmend ins Internet und bedarf einer spezifischeren Beratung sowie Tools zum Schutz von betroffenen Frauen. Daher qualifizierte sich eine Mitarbeiterin hierzu im Rahmen des landesweiten Projektes "Digitalisierte Gewalt".

Um die Zugangsbarrieren für Mädchen und jüngere Frauen zu reduzieren, fand 2021 ein regelmäßiges Mädchenprojekt in der Pestalozzi-Schule in Lörrach statt. Hierbei handelte es sich um ein Präventionsprojekt zur Stärkung und Sensibilisierung der jungen Frauen.

Ein gezieltes Mittel, um Häusliche Gewalt zu verhindern, das Thema in der Öffentlichkeit präsenter zu positionieren und die Unterstützung aus dem Umfeld der Betroffenen zu stärken, war die Veröffentlichung von zahlreichen Zeitungsartikeln in verschiedenen Lokalzeitungen des Landkreises.

Unterdeckung der Arbeit

Die Frauenberatungsstelle ist die einzige Fachberatungsstelle, welche zum Thema Gewalt gegen Frauen im Landkreis Lörrach berät. Viele Frauen werden von anderen Einrichtungen, Ämtern, Ärzten, Ärztinnen oder der Polizei direkt an uns verwiesen. Es hat sich durch das Projekt akute Häusliche Gewalt gezeigt, wie groß der Bedarf an Beratung ist. An dieser Stelle sei ausdrücklich auf die Zeitungsberichte der Polizei hingewiesen, die einen enormen Zuwachs an Fällen von häuslicher Gewalt im Landkreis benennen (Badische Zeitung 26.02.21 und 10.04.21).

Ein Teil der notwendigen und geforderten Strukturen des Landkreises an die Frauenberatungsstelle, konnten im Jahr 2021 nicht mit den Geldern zur Finanzierung des Projektes Häusliche Gewalt abgedeckt werden. Dies betrifft insbesondere die Bereiche der Vernetzungsarbeit, der Öffentlichkeitsarbeit und Multiplikator:innen-Schulungen, welche wir durch Projektgelder des Landes Baden-Württemberg refinanzieren mussten. Auch betrifft es die telefonische Erreichbarkeit in der Beratungsstelle, welche wir im Zuge der Pandemie im Jahr 2020 von 4 Stunden auf 15 Stunden pro Woche stark ausweiten konnten. Die Erreichbarkeit war 2021 mit nur 0,7 Vollzeitäquivalent nicht mehr im vollen Umfang abdeckbar und die geforderten offenen Sprechstunden konnten nicht stattfinden.

Die Unterdeckung der Arbeit, explizit im Bereich Öffentlichkeitsarbeit, musste mitunter durch das ehrenamtliche Engagement unserer aktiven Vereinsfrauen aufgefangen werden. Ohne diese Mitarbeit wäre die Umsetzung einiger Projekte ansonsten nicht möglich gewesen.

Interpretation des Projektverlaufs

In der Frauenberatungsstelle zeigte sich im Jahr 2021 erneut, dass zunehmend mehr von akuter Häuslicher Gewalt betroffene Frauen Beratung in Anspruch nahmen. Wege aus der Gewaltsituation herauszukommen, gestalteten sich unterschiedlich und mussten gemeinsam mit der Frau jeweils individuell erarbeitet werden. Die Spannbreite ging von einer schnellen Vermittlung in ein Frauenhaus, bis hin zu einer monatelangen Begleitung. Dabei wurden einzelne Schritte heraus aus der Gewaltbeziehung gemeinsam mit der Frau geplant, um ein selbstbestimmtes Leben weiterführen zu können.

Im letzten Jahr, in welchem das Thema Häusliche Gewalt in der Öffentlichkeit sehr präsent war und die Nachfrage nach Beratung vor Ort anstieg, wurden wir gleichzeitig mit Kürzungen der Projektstelle von 1,0 auf 0,7 VZÄ konfrontiert. Die weitere Ausgestaltung und Entwicklung des Projektes waren dadurch nicht in im geplanten Umfang möglich.

Die Entwicklung der Fallzahlen zeichnet sich seit Projektbeginn wie folgt ab:

	2019	2020	2021
Anzahl der Frauen	62	70	104
Anzahl der Beratun-	139	304	345
gen			

Im Jahr 2021 ließ sich ein Anstieg um 34 weitere Frauen verzeichnen verglichen mit dem Vorjahr 2020. Die Gesamtanzahl der Beratungseinheiten belief sich im letzten Jahr auf 345. Demnach konnte eine Frau im Durchschnitt 3,3 Beratungen in Anspruch nehmen. Im Vergleich: 2020 betrug diese Anzahl noch 4,3 Beratungen. Die Zahlen zeigen im Vergleich zu 2020 eine kontinuierliche Steigerung des Beratungsbedarfs. Gleichzeitig wird deutlich, dass die Beratungszahlen im Jahr 2021 nicht analog zu den ratsuchenden Frauen stiegen. Dies lag mitunter an den nicht ausreichend verfügbaren Stellenprozenten der Frauenberatungsstelle. Es handelte sich hier, in Anbetracht der zum Teil extremen Gefährdungslagen der Frauen, um eine besorgniserregende Unterversorgung. Mit der Verstetigung von 1,0 VZÄ für den Bereich Beratung bei akuter Häuslicher Gewalt seit Januar 2022 ist es den Mitarbeiterinnen der Frauenberatungsstelle nun wieder besser möglich eine Grundabdeckung des Beratungsbedarfes der gefährdeten und ratsuchenden Frauen zu gewährleisten.

Lörrach, den 05.05.2022

Frauenberatungsstelle e. V.